

# **Stand der europäischen Forschung über die Prävalenz der interpersonellen Gewalt und ihre Auswirkung auf Gesundheit und Menschenrechte**

## **Zusammenfassung**

Interpersonelle Gewalt wird zunehmend als eine Verletzung der Menschenrechte betrachtet und somit als ein wichtiges öffentliches Problem, das sowohl Einzelpersonen als auch Regierungen und die Gesellschaft als ganzes betrifft. Die Prävalenz der interpersonellen Gewalt zu ermitteln ist ein wichtiger Schritt zur Feststellung der Ausmaße des Problems und der Anforderungen an Intervention, Unterstützung und Prävention. In den letzten Jahren haben einige europäische Staaten Dunkelfeldstudien durchgeführt, um die Verbreitung der verschiedenen Formen von interpersoneller Gewalt gegen verschiedene Gruppen von Menschen einzuschätzen.

Die Mehrheit der Prävalenz-Erhebungen betreffen Gewalt gegen Frauen (England und Wales, 2001; Finnland, 1997; Frankreich, 2000; Deutschland, 1992, 2003; Holland, 1986, 1997, 2003, 2004; Island, 1996; Litauen, 1999, 2000; Norwegen, 2004; Portugal, 1995; Russland, 2002; Spanien, 1999, 2002; Schweden, 1999, 2000; Schweiz, 1994) und Gewalt gegen Kinder und Jugendliche (Österreich, 1993; Kroatien, 2003; Dänemark, 1999; Finnland, 1992-1998; Frankreich, 1989; Deutschland, 1992-1998; Holland, 1988-9, 1998-9, 2003; Norwegen, 1994; Polen, 1999; Rumänien, 1999; Spanien, 1995; Schweden, 1990, 1994; Schweiz, 1994-5; Großbritannien, 1985, 1990, 1998-9). Darüber hinaus gibt es Untersuchungen, die auch Gewalt gegen Männer (England und Wales, 1995, 2001; Estland, 2001; Deutschland, 1992, 2003; Holland, 1997, 2002, 2003, 2004; Island, 1996), ältere Menschen (Finnland, 1989; Deutschland, 1992; Holland, 1994; Spanien, 2000; Großbritannien, 1992), Homosexuelle und Bisexuelle (die Baltischen Staaten, 2002; Deutschland, 1999; Schweden, 1997, 2001), und Menschen mit Behinderungen (Österreich, 1996; Deutschland, 1999; Großbritannien, 1993; 1995), sowie zur Gewalt gegen Immigranten und Migranten (Frankreich, 2000; Deutschland, 2003; Schweden, 2000) mit erfasst haben.

In allen Ländern, in denen diese Erhebungen durchgeführt wurden offenbaren sie – über Geschlecht, Alter, Hautfarbe, sozioökonomischen Status und kulturelle Faktoren hinweg – wichtige Ebenen der physischen, sexuellen und psychologischen interpersonellen Gewalt. Einige Prävalenzstudien haben außerdem Informationen über die gesundheitlichen Auswirkungen der verschiedenen Formen von interpersoneller Gewalt bei den Opfern erhalten, die darauf hinweisen, dass diese Gewalt alle Aspekte der Gesundheit der Opfer beeinflusst, von unmittelbaren Verletzungen bis zur langfristigen Schädigung der mentalen, physischen und sozialen Gesundheit. Eine damit in Zusammenhang stehende Konsequenz der interpersonellen Gewalt ist die Inanspruchnahme von Hilfe im Notfall, kurz- und langfristiger physischer und mentaler Gesundheitsfürsorge und anderer sozialer Leistungen. Dadurch wiederum nimmt die finanzielle Belastung des Gesundheitswesens und der Sozialsysteme zu.

Um die Ebenen der interpersonellen Gewalt zwischen Ländern und sozialen Gruppen vergleichen zu können, ist es nötig, so genau wie möglich abzuschätzen, wie die Prävalenz-Erhebungen durchgeführt wurden, um methodologische Ähnlichkeiten und Unterschiede zu ermitteln. Das Ergebnis einer solchen Analyse zeigt, dass es im Augenblick nicht möglich ist, die Prävalenzraten und spezifischen Formen der interpersonellen Gewalt zwischen verschiedenen europäischen Ländern direkt zu vergleichen, da die vorliegenden Studien zu viele methodologische Unterschiede aufweisen.

Politiker in ganz Europa sollten die vorliegenden Daten zum Ausmaß der interpersonellen Gewalt und zu Unterschieden zwischen Bevölkerungsgruppen und Ländern nutzen, um Präventions- und Interventionsprogramme aufzubauen. Um die Effektivität dieser Programme zu unterstützen, sollten Standards entwickelt werden, die einen Vergleich des Ausmaßes der interpersonellen Gewalt in verschiedenen europäischen Ländern erlauben, um so Forschungsergebnisse vergleichbarer zu machen und Bevölkerungsgruppen mit erhöhtem Risiko, Opfer von Gewalt zu werden, zu identifizieren. Eine sorgfältige Analyse von Unterschieden im Ausmaß der interpersonellen Gewalt kann nützliche Informationen über Programme und Interventionen, kulturelle und andere Unterschiede zwischen Ländern und Bevölkerungsgruppen erbringen, die zur Reduktion oder zur Beendigung der interpersonellen Gewalt in Familien und Schulen, am Arbeitsplatz und in den Gemeinden beitragen können. Zukünftige Forschung sollte einen Schwerpunkt auf die Bedürfnisse spezifischer Betroffenenengruppen legen, und Langzeitstudien sollten die Effektivität von Präventions- und Interventionsprogrammen zur Reduzierung interpersoneller Gewalt evaluieren. Ein Forschungsprogramm, das sensibel für die Bedürfnisse verschiedener Gruppen ist und auf innovativen, vergleichenden Forschungsmethodiken basiert, wird Politiker auf wissenschaftlicher Basis über Wirksamkeit und Folgen von Interventions- und Präventionsstrategien informieren können, und somit die Menschenrechte in Europa schützen und durchsetzen helfen.